

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 1/2 (1883)  
**Heft:** 6

**Artikel:** Zur Frage der Qualitätsbestimmung zäher Constructionsmaterialien  
**Autor:** Tetmajer, L.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-11026>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

INHALT: Zur Frage der Qualitätsbestimmung zäher Constructionsmaterialien. Von Prof. L. Tetmajer in Zürich. — Die Verbreitung des Telephons im Canton Zürich. Von Dr. Wielisbach. — Statische Berechnung der Versteifungsfachwerke der Hängebrücken. Von Professor W. Ritter in Zürich. (Schluss.) — Miscellanea: † Professor Gustav Schmidt. † Carl Pfenninger. Eisenbahnausstellungen. Einführung continuirlicher Bremsen bei den preussischen Staatsbahnen. Oberbaurath Th. Hansen. Maschinenausfuhr Englands. Monumentaler Brunnen in Strassburg i. E. Curiosum. Institution of Mechanical-Engineers in London.

Institution of Civil-Engineers in London. Oeffentliche Bauten in Basel. Zum Cantonsingenieur von Baselstadt. — Concurrenzen: Für Entwürfe zu einem Theater in Valparaiso. Für eine Preisschrift über Verbesserungen des uneingeschränkten Submissionsverfahrens im Bauwesen. — Submissions-Resultate. — Vereinsnachrichten: Liste der von Schweizern im Auslande erworbenen Patente. Gesellschaft ehemaliger Studirender der eidgen. polytechnischen Schule zu Zürich: Stellenvermittlung. — Submissions-Anzeiger.

## Zur Frage der Qualitätsbestimmung zäher Constructionsmaterialien.

Von Prof. L. Tetmajer in Zürich.

In unsrern Abhandlungen über Qualitätsbestimmung zäher Constructionsmaterialien sind wir von dem Standpunkte des Arbeitsvermögens ausgegangen: wir suchten als Ersatz für den heute üblichen Zähigkeitsmesser eines Materials eine, dem Inhalte des Arbeitsdiagramms nahezu proportionale Grösse, den Qualitätscoefficienten  $c$  einzuführen und durch ihn sowohl die Zähigkeit als die Leistungsfähigkeit des Materials auszudrücken. Wir waren durch die Uebereinstimmung der Aenderungen der Contraction mit dem Diagramminhalt in normalen Verhältnissen zu der Annahme berechtigt, es ändere sich der Inhalt des Arbeitsdiagramms mit dem Zähigkeitsgrade, resp. mit dem Grade der Härte und Sprödigkeit, in *nabezu proportionaler* Weise. Die in der „Eisenbahn“ vom 13. Mai letzten Jahres publicirten Versuche mit Kanonenbronze sollten unsrnen Standpunkt in einer speciellen, ziemlich umfassenden Versuchsserie rechtfertigen und gleichzeitig die mit der Contraction verbundenen Unsicherheiten zur Anschauung bringen.

Eine weitere Versuchsserie, die geeignet ist, den Zusammenhang zwischen Arbeitscapacität und Contraction zu illustriren, ist durch Herrn Director Brauns in der Generalversammlung deutscher Hüttepleute bekannt gemacht worden. Im Januar-Heft des laufenden Jahrgangs des Organs der Hüttenleute, in „Eisen und Stahl“ ist der anziehende Vortrag Brauns veröffentlicht.

Herr Director Brauns geht von der Ansicht aus, „dass die Qualität von Eisen und Stahl um so besser, also die Widerstandsfähigkeit gegen jede Art der Beanspruchung um so grösser wird, je mehr das Material verarbeitet ist, d. h. je mehr der Querschnitt desselben durch zweckmässige Bearbeitung mit Hammer oder Walze in warmem Zustande verringert wird“. Diese Anschauung ist wohl für Schweißeisen allgemein anerkannt; allein sie auch auf Flusseisen unverändert in gleichem Umfange zu übertragen, scheint nicht ganz gerechtfertigt. Jedenfalls sprechen die Brauns'schen Versuche selbst mehr gegen als für seine Ansicht. Die Wirkung des Herabarbeitens des warmen Schweißeisens auf geringere Querschnittsabmessungen ist in erster Linie in einer Art mechanischer Feinung, die im Ueberführen des Korns in Sehne, in der Bildung einer feinfädigen oder blättrigen, dichten Structur besteht, zu suchen. Beim Flusseisen, namentlich in den höher gekohlten Marken, fällt diese Art mechanischer Feinung dahin und obschon die Zuverlässigkeit des Materials durch zweckmässige mechanische Bearbeitung in warmem Zustande unstreitig erhöht wird, sind wir doch der Ansicht, dass beim Herabarbeiten des Gussblocks auf 60 oder 70 % seines ursprünglichen Querschnitts das meiste zur Erhöhung der Qualität von Flusseisen geleistet ist und geht gerade aus Brauns Versuchen hervor, wie durch die weitere Verarbeitung auf 80 ja 95 % keine wesentliche Aenderung in der Materialqualität resultirte.

Wir lassen die Brauns'schen Versuchsresultate folgen:

### I. Serie.

„Die Versuchstäbe sind in der Weise hergestellt, dass der eine Theil des Stückes um 65 % des ursprünglichen Querschnitts, der anliegende Theil um 85, 90 und 95 % herabgeschmiedet ist. Darauf sind beide kalt auf das gleiche Maass abgearbeitet und die Stäbe auf der Zerreissmaschine probirt.“

Verarbeitung in %	Festigkeit in pr. $\square cm$	Dehnung in % op. 20 cm	Contraction in %	Qualit.-Coefficient $c$ in $t\mu\%$
<b>Gruppe 1.</b>				
65	47,7	25,0	54,2	119
85	52,0	18,7	41,8	98,5
65	49,9	24,0	47,2	119,9
90	50,3	23,5	46,6	118
65	48,9	23,0	27,1 (?)	112,5
95	51,0	21,25	47,3	108
<b>Gruppe 2.</b>				
65	63,9	14,5	30,1	92,5
85	64,1	14,5	25,9	93,0
65	60,3	15,0	35,0	90,5
85	63,8	15,0	37,0	95,5
65	61,7	17,0	32,9	105
95	65,3	13,5	32,8	88
<b>Gruppe 3.</b>				
65	48,1	21,75	42,5	105
85	51,0	20,75	44,1	106
65	48,6	21,0	42,7	102
90	52,0	19,5	42,0	101,5
65	47,7	22,5	41,2	107
95	55,6	18,0	40,8	100
<b>Gruppe 4.</b>				
65	45,9	20,5	46,0	94
85	48,6	17,0	49,0	82,8
65	47,0	23,5	48,4	110,5
90	51,0	20,0	40,6	102,0
65	48,3	23,0	46,7	111
95	51,3	22,0	48,1	113
<b>Gruppe 5.</b>				
65	47,2	22,0	36,0	104
90	53,0	20,5	46,1	109
65	50,0	22,25	36,0	111,2
95	53,0	20,5	46,1	109

### II. Serie.

„Die Versuchstäbe sind gewonnen, indem die Stücke um 60 % des ursprünglichen Querschnitts warm herabgearbeitet und dann kalt in 3 gleiche Theile getheilt sind. Einer dieser Theile ist ohne weitere Verarbeitung in warmem Zustand durch Hobeln und Feilen auf das Maass des Zerreissstäbes gebracht, ein zweiter ist warm um weitere 20 %, ein dritter ebenso um weitere 30 % herabgeschmiedet und sind beider hierauf kalt zu Zerreissstäben zugerichtet.“

Von den Probestücken, der folgenden Gruppen 1 und 2, sind die um 60 % herabgeschmiedeten und warm appretirten Versuchstäbe von der Vergleichung ausgeschlossen.

Verarbeitung in %	Festigkeit $t$ pro $cm^2$	Dehnung $\text{in}^0/\text{op.} 20\text{cm}$	Contraction in %	Qualit.-Coefficient $c$ in $t\%$
<b>Gruppe 1.</b>				
60	50,6	22,7	42,7	
80	54,4	19,25	43,0	105
90	56,6	16,00	42,0	90,5
<b>Gruppe 2.</b>				
60	50,3	23,7	53,6	
80	50,0	19,5	52,1	97,5
90	53,3	14,0	47,4	75

Die vorstehenden Versuche bestätigen zunächst:

1) Durch die fast vollständige Uebereinstimmung der Art der Aenderungen der Contraction und unseres Qualitätscoefficienten, die unseren Entwickelungen zu Grunde liegenden Anschauungen, wonach die Arbeitscapacität eines Constructionsmaterials sich mit dem Zähigkeitsgrade nahezu proportional ändere.

2) Im Gegensatze zu Herrn Brauns, welcher durch die scheinbar gesetzlosen Veränderungen der Werthe der Contraction die Schlussfolgerung macht, „dass entweder die Contraction überhaupt in keinerlei Beziehungen zur Qualität steht, oder es wirken Umstände auf dieselbe, welche sich bis jetzt noch unserer Wahrnehmung entziehen“ — führt die Vergleichung des Arbeitscoefficienten  $c$  und Contractionen zu dem bestimmten Resultat, dass hier Dank der getroffenen Materialauslese und sorgfältigen Behandlung der Probekörper die Zähigkeit des Materials bei verhältnismässig geringen Schwankungen zum Ausdrucke kam, und dass, wie übrigens vorauszusehen war, die Festigkeit zu-, die Dehnung gesetzmässig abnehmen, die Contraction aber innerhalb ihrer Unzverlässigkeits-Grenzen nahezu unverändert bleiben musste, weil der Arbeitswerth der flusseisernen Probekörper bei dem gewählten Grade der Verarbeitung von 65 bis 95 % sich eben nicht wesentlich verändern konnte; wir sind überzeugt, dass Probestücke dieser Versuchserien auf einem Biegeapparatus oder unter einem Schlagwerk ziemlich gleichartiges Verhalten zeigen werden. Wenigstens bestätigen Versuche mit Stahlschienen von Creuzot und der Schweizer. Nordostbahn, dass so oft der Arbeitswerth des Schienenmaterials einen bestimmten Werth erreichte, Bruch der Schienen unter dem Schlagwerk nicht mehr erzielt werden konnte.

Der disponible Raum gestattet nicht weiter, auf Erörterung der Verhältnisse zwischen Arbeitscapacität, Contraction und Wöhler's Qualitätszahl einzutreten, und wir dürfen uns auf Vorstehendes um so mehr beschränken, als auf Grund wiederholter Discussion, nach Einholung von Gegenvorschlägen einiger grösserer Producenten der Delegirten-Versammlung des Vereins schweizerischer Ingenieure und Architecten auf Antrag des Herrn Director Theiler (Eisenwerk Gerlafingen) die Methode und die abgeänderten Qualitätsansätze einstimmig angenommen und specielle Commisionen zur Bearbeitung einheitlicher Bedingnisshefte bestellt hat.

Die Grundlage dieser Arbeiten bilden die folgenden Qualitätsansätze:

#### A. Schweißeisen.

##### I. Qualität.

Qualitätscoefficient  $c = 70 t\%$ .

##### II. Qualität.

Qualitätscoefficient  $c = 46 t\%$ .

##### III. Qualität.

Qualitätscoefficient  $c = 30 t\%$ .

##### IV. Qualität.

Qualitätscoefficient  $c = 18 t\%$ .

#### B. Flusseisen,

mit einer Qualitätsclasse für Flussschmiedeisen und der Flussstahl für Constructionszwecke.

Qualitätscoefficient  $c = 90 t\%$ .

## Die Verbreitung des Telephons im Canton Zürich.

Seit dem 1. Januar dieses Jahres ist die telephonische Verbindung zwischen Zürich und Thalweil eröffnet, seit dem 1. Februar auch nach Winterthur und in kurzer Zeit sollen Horgen, Wädensweil und Richtersweil, dann Uster, Rüti etc. nachfolgen. Der Plan, nach welchem diese Verbindungen erstellt werden, ist folgender: In allen grösseren Orten des Cantons Zürich, wo sich eine genügende Anzahl von Abonenten, wenigstens zehn, finden, wird eine kleinere Centralstation errichtet, die zugleich auch die Abonenten aus der näheren Umgebung dieses Ortes aufnimmt. Alle diese kleineren Centralstationen werden dann durch eine Leitung mit der Hauptcentralstation in Zürich verbunden, welche nun die Verbindung der einzelnen Stationen unter sich sowie mit den Abonenten in Zürich besorgt. Wenn daher ein Abonent in Thalweil mit einem Abonenten in Winterthur verkehren will, so hat die Station Thalweil erst auf der Centralstation Zürich die Station Winterthur zu verlangen; dann kann nachher der Abonnent in Thalweil den Abonenten in Winterthur direct aufrufen und mit ihm verkehren. Selbstverständlich aber concentrirt sich der ganze Verkehr auf die Abonenten in Zürich, worauf die ganze Anlage berechnet ist.

Die Erfahrung hat gezeigt, dass Distanzen von 30—50 km, wie sie hier eintreten, auf die gute Functionirung der Apparate durchaus keinen Einfluss haben, so dass der telephonische Effect ganz derselbe ist, ob die beiden conversirenden Abonenten in zwei benachbarten Häusern in Zürich sich befinden, oder der eine in Thalweil und der andere in Winterthur. Dagegen wird die telephonische Fortpflanzung des Tones geschwächt durch die auf der Centralstation eingeschalteten Signalapparate, deren Zahl man daher möglichst beschränken muss. Thut man das, so steht einem telephonischen Verkehr zwischen Zürich mit Basel oder Bern nichts weiter entgegen als das Wollen der zuständigen Behörden.

Die neue Abonentenliste der Zürcher Telephonesellschaft weist über 800 Abonenten auf, 630 in Zürich, Ausgemeinden mit Umgebung, nämlich Wipkingen, Höngg, Oerlikon, Zollikon, Küssnacht und Wollishofen, 13 in Horgen, 13 in Thalweil, 10 in Wädensweil und 36 in Winterthur mit Umgebung. Bezogen auf die Zahl der Bevölkerung kommt in Zürich auf 115 Einwohner ein Telephonabonnent. Nur in einigen kleineren Handelsstädten in Nordamerika hat das Telefon eine ähnliche oder noch grössere Verbreitung.

Zum Schlusse will ich noch auf eine Schattenseite dieser Anlage aufmerksam machen. Zwischen Zürich und Winterthur sind fünf Drähte gezogen worden in Rücksicht auf den wahrscheinlichen lebhaften Verkehr zwischen diesen beiden Städten. Die Erfahrung hat gezeigt, dass nur ein Draht benutzt werden kann, da auf den vier übrigen ebenfalls gehört wird, was man auf dem fünften spricht. Diese Wirkung der Induction kann nur dadurch beseitigt werden, dass jede Leitung aus zwei Drähten erstellt wird. Das wird auch auf den Leitungen am linken Seeufer der Fall sein, und auch da müssen alle Drähte verdoppelt werden.

Dr. Wielisbach.

## Statische Berechnung der Versteifungsfachwerke der Hängebrücken.

Von Professor W. Ritter in Zürich.

(Schluss.)

#### XIV. Approximative Berechnung von $\beta$ und $r_t$ .

Während unsere Formeln, wenn es sich um die Untersuchung einer bestehenden Brücke handelt, ohne Schwierigkeit angewandt werden können, stösst man bei der Berech-